seit 1959

www.diplomatisches-magazin.de
9/2012

DIPLOMATISCHES MAGAZIN

THE AMBASSADOR OF UGANDA
H.E. FRANCIS KAMUJANDUZI BUTAGIRA

"Uganda's aim is to move towards becoming a middle-income country"

„Uganda soll sich zu einem Land mit mittlerem Einkommensniveau entwickeln"
— *S.E. Francis Kamujanduzi Butagira*

BUSINESS
ILA BERLIN AIR SHOW
Hub of the international aerospace world

INTERNATIONAL RELATIONS
TORTURE
A look into a frighteningly commonplace occurrence

SPECIAL POSTER
AMBASSADORS IN GERMANY
The great removable overview

INHALT /Contents
—September 2012

NEUE BOTSCHAFTER IN BERLIN
NEW AMBASSADORS IN BERLIN
Seite 76–78

INTERVIEW

6 Interview *mit dem Botschafter von Uganda S.E. Francis Kamujanduzi Butagira*
Interview *with the Ambassador of Uganda H.E. Francis Kamujanduzi Butagira*

„Uganda soll sich zu einem Land mit mittlerem Einkommensniveau entwickeln"

→ *"Uganda's aim is to move towards becoming a middle-income country"*

16 Uganda – *Die Perle Afrikas*
Uganda – *The Pearl of Africa*

BUSINESS

18 Hidden Champions and Business Heads
Prof. Hans Georg Näder – „2020 wollen wir mit weltweit 9.000 Mitarbeitern 1,3 Milliarden Euro Umsatz erwirtschaften"
Prof. Hans Georg Näder – "In 2020 we want to make a turnover of 1.3 billion Euros with 9,000 employees worldwide"
24 Erfolgreich und bescheiden – *Hidden Champions in Deutschland*
Successful and modest – *Hidden Champions in Germany*
26 Vom Einzelkämpfer zum Teamplayer – *Das Internationale Jahr der Genossenschaften 2012*
From Lone Fighter to Team Player – *The International Year of Cooperative Associations 2012*
36 Die Flucht in Sachwerte hat an der Börse begonnen
The escape to real assets has begun at the stock market
38 Der E 300 BlueTec Hybrid von Mercedes Benz – *Effizienz-Champion für das Grüne Gewissen*
The E 300 BlueTec Hybrid of Mercedes Benz – *Efficiency Champion for the Green Conscience*

SPECIAL ILA 2012

30 Die Interessengemeinschaft Deutsche Luftwaffe e. V. – *ein Forum für Deutschlands Luftwaffe*
The German Air Force Association – *A forum for Germany's air force*
32 Drehscheibe der internationalen Aerospacewelt – *ILA Berlin Air Show*
Hub of the international Aerospace World – *ILA Berlin Air Show*
34 Überflieger Polen – *Partnerland der ILA 2012*
High Flyer Poland – *Partner country of the ILA 2012*

INTERNATIONAL RELATIONS

40 Investieren in Kosovo
41 Botschafter in Deutschland – *der große Überblick zum Heraustrennen*
Ambassadors in Germany – *The great removable overview*
45 Die erschreckende Alltäglichkeit der Folter – *eine Bestandsaufnahme*
The frighteningly commonplace occurance of Torture – *a survey*

S.E. Francis Kamujanduzi Butagira
page 6–15

50 Myanmar im Wandel
Myanmar in Transition
52 Europa droht zu scheitern – *die europäische Dimension innenpolitischer Machtkämpfe*

EVENTS

54 Monaco
55 Kolumbien
56 Ägypten
57 Marokko
58 Jamaika
59 Bolivien
60 Ecuador
61 Konsularplatz München
62 Konsularplatz Bremen
63 Konsularplatz Hamburg
64 Vermischtes
68 Willkommen in Berlin

LEISURE TIME

69 Top 5
72 Deutschlands Köpfe
Andreas Gergen – ein Leben für die Bühne
Andreas Gergen – a life for the stage
74 Orthopädische Hochleistungszentren – *Leben ist Bewegung*
High Performance Orthopaedic Centres – *Life is movement*
74 Top 5

3 Editorial
Der Präsidialgeschäftsführer des BDLI Dietmar Schrick
The Chief Executive of the BDLI Dietmar Schrick
76 New Ambassadors
78 Konsularplätze – Consular News
79 Nationalfeiertage – National Holidays
80 Last but not least – *Good news von Silvia Meixner*
81 The Circle of friends *of Diplomatisches Magazin*
82 Impressum
82 Vorschau

FOTO *Mohamed El-Sauaf*

FOTO Mohamed El-Sa

INTERVIEW MIT DEM
BOTSCHAFTER VON UGANDA
S.E. FRANCIS KAMUJANDUZI BUTAGIRA

Uganda soll sich zu einem Land mit mittlerem Einkommensniveau entwickeln

ALS „PERLE AFRIKAS" bezeichnete Winston Churchill Uganda in Anspielung auf die vielfältigen und einzigartigen Naturschönheiten. Neben seiner Artenvielfalt, den großen Wasserflächen, Savannen und Urwäldern besitzt das Land im östlichen Zentrum Afrikas wichtige Rohstoffe wie Kupfer, Kobalt oder Kalkstein sowie fruchtbare Böden. Trotzdem zählt Uganda zu einem der ärmsten Staaten der Welt, der bei der Bekämpfung der sozialen Not vor immensen Herausforderungen steht. Im Interview mit dem *Diplomatischen Magazin* sprach Botschafter S.E. FRANCIS KAMUJANDUZI BUTAGIRA über Initiativen zur Verbesserung des Lebensstandards, Öl- und Gasreserven sowie den „Community Tourismus".

→ "Uganda's aim is to move towards becoming a middle-income country"

WINSTON CHURCHILL referred to Uganda as the "Pearl of Africa", alluding to its versatile and unique scenic beauty. Besides its biodiversity, large water expanses, savannahs and jungles, the country in the eastern centre of Africa possesses important raw materials, such as copper, cobalt and limestone, as well as fertile soils. Nevertheless, Uganda is one of the poorest states in the world and is facing immense challenges in fighting social destitution. In an interview with the *Diplomatisches Magazin*, Ambassador H.E. FRANCIS KAMUJANDUZI BUTAGIRA spoke about initiatives for improving the standard of living, oil and gas reserves, and the "tourism community".

Exzellenz, in Uganda leben mehr als 40 Völker, die jeweils eigene Sprachen, Kulturen und Bräuche haben. Gibt es eine nationale Identität? Wie sieht diese aus?

Tatsächlich leben 34 Millionen Menschen in Uganda. Unser nationales Motto lautet „Für Gott und mein Land". Der Respekt vor Gott und der Patriotismus eint die Bevölkerung. Die 40 verschiedenen Völker haben Vieles gemeinsam. Sie schenken Fremden ein freundliches Lächeln und sind sehr gastfreundlich. Auch bei der Sprache gibt es Ähnlichkeiten. Die meisten Ugander sprechen eine Bantusprache. In Nord-Uganda ist die Sprache des Volkes der Luo sehr gebräuchlich. Die offizielle Sprache Englisch beherrschen viele Einwohner.

Obwohl Uganda wichtige Rohstoffe wie Kupfer, Kobalt, Nickel, Kalkstein und Steinsalz, fruchtbare Böden und Wasserkraft besitzt, zählt es zu einem der ärmsten Staaten der Welt. Nur 56 Prozent der Bevölkerung haben Zugang zu sauberem Trinkwasser, 41 Prozent zu Sanitäreinrichtungen. Wie kann die Situation der Menschen verbessert werden? Gibt es Pläne zur verstärkten Ressourcennutzung?

Die Unterentwicklung resultiert überwiegend aus der Kolonialzeit. Damals lieferte Uganda fast ausschließlich Rohstoffe wie Kaffee, Tee, Baumwolle, Tabak und Kupfer an das britische Mutterland. Die Bauern lebten von der Landwirtschaft und es gab nur wenige soziale Einrichtungen wie Schulen oder Krankenhäuser. Seit der Unabhängigkeit hat sich viel getan, insbesondere als die „Nationale Widerstandsbewegung" unter der Führung unseres Präsidenten S.E. Yoweri Kaguta Museveni an die Macht kam. Sie führten Programme zur Armutsbekämpfung ein, um die kleinbäuerliche Landwirtschaft in eine moderne umzuwandeln. Der Schwerpunkt liegt nun auf der Erhöhung des Mehrwertes. Das nationale Landwirtschafts-Beratungsprogramm NAADS beispielsweise unterstützt die Bauern mit verbessertem Saatgut, Dünger und bei der Tierzucht. Zahlreiche Landstraßen wurden asphaltiert, sodass die Bauern die Märkte leichter erreichen.

Weitere Förderbereiche der Regierung sind Elektrizität, der Eisenbahnverkehr, Wasser und Abwasser, Bildung, Gesundheit, Tourismus, Wissenschaft, Technologie, Verteidigung und Sicherheit sowie das Justizwesen. Ich möchte Ihnen Beispiele für unsere Errungenschaften nennen: 1986 hat Uganda lediglich 60 Megawatt Elektrizität generiert. Seit Inbetriebnahme des Wasserkraftwerks Bujagali mit einer Produktion von 250 Megawatt und weiteren kleinen und mittleren Stationen, erzeugen wir 781 Megawatt. Unser langfristiges Ziel sind 11.954 Megawatt . Daher planen wir den Bau eines Wasserkraftwerks an den Karuma-Wasserfällen des Nils, das weitere 600 Megawatt erzeugen soll.

Ein weiteres Beispiel sind die Arbeitskräfte. In Uganda gibt es 29 Universitäten. Lediglich fünf davon sind öffentlich. Wir bieten eine kostenlose Grundschul- und Sekundarausbildung. Den Schwerpunkt legen wir auf berufliche Bildung. Um die Fördermaßnahmen finanzieren zu können, haben wir das Steuersystem verändert. 1986 haben wir fünf Milliarden Uganda-Schilling eingenommen. Mittlerweile sind es 7,132 Milliarden jährlich. Damit finanzieren wir 73 Prozent unseres Haushalts.

Im Focus

Uganda

Offizieller Name
Republik Uganda
Hauptstadt
Kampala
Fläche
236.860 km²
Bevölkerung
34,5 Millionen
Bevölkerungsdichte
143,5 Einwohner/km²
Amtssprache
Englisch, Suaheli
Nationalfeiertag
9. Oktober
Staatsform
Republik
Staatsoberhaupt
Präsident Yoweri Kaguta Museveni
Regierungschef
Premierminister Amama Mbabazi
Nationalhymne
Oh Uganda, Land of Beauty

Excellency, more than 40 distinct ethnicities live in Uganda, which all have their own language, culture and customs. Is there a national identity? What is it like?

Actually the population is 34 million. Our national motto is "For God and my country". The respect for Almighty God and patriotism unites the people of Uganda. Although there are 40 distinct ethnicities, they share much in common like giving welcoming smiles to strangers and being hospitable. Broadly speaking, there are similarities in language. The majority of Ugandans are Bantu-speaking and the Luo language is widely spoken in Northern Uganda. English is the official language and widely spoken as well.

Although Uganda has important raw materials such as copper, cobalt, limestone, nickel and rock salt as well as fertile soils and water power, it is one of the poorest states worldwide. Only 56 percent of the population has access to clean drinking water, 41 percent to sanitary facilities. How can this situation be improved? Are there plans for an increased use of resources?

Most of the underdevelopment was partly a colonial heritage. The colonial powers looked at Uganda as a supplier of raw materials to the British mother country, eg. coffee, tea, cotton, tobacco, copper etc. So agriculture was peasant based. There was little by way of social services like schools, hospitals etc. But since Independence, especially with the coming into power of the National Resistance Movement (NRM) led by H. E. President Yoweri Kaguta Museveni, a lot has changed. Uganda has put in place poverty reduction programs to transform peasant agriculture into modern agriculture with emphasis on value addition. For instance, under the National Agricultural Advisory Services (NAADS) program, farmers are assisted by way of improved seeds, fertilizers, improved animal husbandry etc. Emphasis has been put on improved road infrastructure by tarmacking most of the rural roads so that farmers can access markets for their produce. The Government has prioritized areas of development such as electricity, roads, railways, water and sanitation, education, health, tourism and science and technology, defense and security, law and order. Here are a few examples of achievement.

In 1986, Uganda was generating only 60 MW of electricity. Today, with the inauguration of the Bujagali hydro power station producing 250 MW and other small and medium-sized stations, we have now reached 781 MW. Our target is to achieve 11.954 MW. Thus, soon this year we shall embark on the construction of the hydro power station at Karuma Falls on the river Nile, which will be generating 600

Auch bei der Bereitstellung von Wasser und sanitären Einrichtungen gibt es Fortschritte. 56 Prozent der Bevölkerung haben Zugang zu sauberem Wasser und 41 Prozent zu sanitären Einrichtungen. 65 Prozent der ländlichen und 66 Prozent der städtischen Gebiete werden mit sauberem Wasser versorgt. Darüber hinaus verfügen 68 Prozent der Haushalte in ländlichen Gebieten und 73 Prozent der Haushalte in städtischen Gebieten über Toiletten. Durch diese gesamtwirtschaftlich ausgerichteten Maßnahmen liegt die Armutsquote heute bei 23 Prozent, im Vergleich zu 56 Prozent im Jahr 1992. Zehn Millionen Menschen gehören der unteren Mittelschicht an. Uganda soll sich bis 2017 zu einem Land mit mittlerem Einkommensniveau entwickeln.

Im Jahre 2009 wurden große Vorkommen von Öl und Erdgas entdeckt. Die gesicherten Reserven belaufen sich auf mindestens 700 Millionen Barrel Öl. Welche Pläne zur Förderung gibt es? Kann Öl den wirtschaftlichen Aufschwung bringen?

Die Öl- und Erdgas-Vorkommen belaufen sich derzeit auf zwei Milliarden Barrel und könnten auf sechs Milliarden Barrel ansteigen. Uganda hat entschieden, sein Rohöl zu raffinieren, statt es unverarbeitet zu exportieren. Die Erlöse werden wir in den Ausbau der Infrastruktur stecken, etwa in den Bau von Straßen und Eisenbahnen oder zur Elektrizitätserzeugung. Die Einnahmen aus der Erdölförderung bringen somit Wohlstand für alle.

Die Landwirtschaft, in der etwa 82 Prozent der Einwohner beschäftigt sind, erbringt 21,8 Prozent der gesamten Wirtschaftskraft. Die niedrige Effizienz lässt sich darauf zurückführen, dass viele Bauern nur noch für sich selbst produzieren ...

Auf den Transformationsprozess in der Landwirtschaft bin ich schon eingegangen. Ich möchte allerdings noch ergänzen, dass wir eine Mehrwertsteigerung anstreben. Dafür errichten wir lebensmittel-verarbeitende Betriebe in den ländlichen Gebieten. Dies wird Arbeitsplätze schaffen, das Einkommen der ländlichen Bevölkerung verbessern und die Anzahl der Jugendlichen, die in die Stadt abwandern, verringern.

Welche Faktoren machen Ihr Land für Investoren attraktiv?

In Uganda wurden makroökonomische Richtlinien eingeführt, die die Rolle des Privatsektors in der Wirtschaftsentwicklung stärken sollen. Der Privatsektor tätigt 77 Prozent aller Investitionen in der Wirtschaft. Diese Richtlinien schließen Privatisierung, Liberalisierung und attraktive Investitionsregelungen ein, wie beispielsweise die einhundertprozentige Rückführung der Gewinne an den Investor. Es gibt Steuerbefreiungen, Abschreibungen und Steuererlasse. Wir haben Zölle mit dem Zollsatz Null für Anlagen und Maschinen eingeführt. Gesetzliche Grundlagen wurden verbessert, um die Bedeutung des Privatsektors in der Wirtschaft zu stärken. Am Gerichtshof wurde beispielsweise eine Abteilung eingerichtet, die Streitschlichtungsverfahren schnell bearbeitet. Wir haben ein Landeseigentumssystem, das Investitionen zum Erwerb oder zur Pacht von Grundstücken ermöglicht. Durch die kosten-

---

MW. In the field of manpower development, Uganda now has 29 universities (only five of them public universities). We have free primary and secondary education, with emphasis on vocational training. In order to finance these developments, we have improved tax collection. Thus in 1986 – only 5 billion Ugandan shilling were collected. This has risen to 7,132 billion this year. Now we are able to finance 73 % of our budget. With regard to provision of water and sanitation, the figures of 56 % for clean water, and 41 % for sanitary facilities as quoted have since improved. The figures now are 65 % for rural areas and 66 % for urban areas with regard to water. For latrine coverage in rural areas, the figure is 68 % and in urban areas 73 % of households have access to toilets.

As a result of all these sound macro-economic policies, poverty levels have now been reduced to 23 % from 56 % in 1992. 10 million people have moved to the lower middle Class. Uganda's aim is to move towards becoming a middle-income country by 2017.

In 2009 large oil and gas deposits were discovered. They found more than 700 million barrels of commercially viable oil. What are the plans for its extraction? Will the oil bring economic prosperity?

The oil and gas deposits discovered so far amount to 2 billion barrels with prospect of up to 6 billion barrels. As a policy Uganda has decided to refine its oil and not to export crude oil. It has also been decided that the revenue from oil will be devoted to infrastructural development like financing roads, railways, and electricity. In this way oil revenues will bring prosperity for all.

Almost 82 percent of the inhabitants work in the agricultural sector, which generates 21.8 percent of the total economic power. The low efficiency in the agrarian economy can be attributed to the fact that many farmers practice subsistence...

With regards to transforming rural agriculture, I have already elaborated on this. But if I may add for emphasis, we have decided that value addition will be the goal. Thus food processing factories will be located in rural areas. This will generate employment and discourage youths from moving to urban areas in search of employment, in addition to improving the income of rural people.

What makes your country attractive to investors?

Uganda has put in place sound macroeconomic policies that emphasize the role of the private sector in economic development. Private sector accounts for 77 % of all total investments in the economy. These macroeconomic policies include privatization, liberalization and an attractive investment regime

FOTO *Mohamed El-Sauaf*

lose Grundschul- und Primarausbildung und durch die subventionierte Hochschulbildung besitzen wir eine Vielzahl an Fachkräften. Sie sprechen fließend Englisch, was entscheidend für den Industrialisierungsprozess ist. Durch die schnelle Entstehung einer Mittelschicht ist der Konsumentenmarkt gesichert. Darüber hinaus ist Uganda neben Kenia, Burundi, Ruanda und Tansania Mitglied der Ostafrikanischen Gemeinschaft. Diese hat eine Gesamtbevölkerung von rund 133 Millionen Menschen sowie einen gemeinsamen Markt, eine Zollunion und bald eine gemeinsame Währung. Die Gemeinschaft bietet Investoren viele Möglichkeiten. Im Weltinvestitionsbericht 2010 wurde Uganda zum vierten Mal in Folge zum führenden Investitionsstandort in Ostafrika gekürt. Natürlich sind wir auch aufgrund unserer politischen Stabilität ein optimaler Standort.

Uganda verfügt über eine rege Zivilgesellschaft mit einem großen Selbsthilfepotential. Eine Vielzahl von NGOs und Community-based Organizations (CBOs) wurde in den letzten Jahren gegründet. Welche Rolle spielen NGOs und CBOs? Welche Initiativen sind besonders wichtig?

Wir sind sehr dankbar für die Unterstützung der Nichtregierungsorganisation in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Berufsausbildung, Wasser- und Abwasseraufbereitung. Einige dieser Organisationen haben beispielsweise HIV- und Aids-Opfern geholfen, wieder ein normales Leben zu führen. So unterstützt der deutsche Verein „Ugandakreis Heiligenstadt e. V." Erkrankte in der Region Masaka. Kurzum, für Uganda sind diese NGOs kompetente Partner mit sozialer Verantwortung.

---

like repatriation of 100 % profit for the investor, tax holidays, capital allowances and withholding tax waivers, duty (zero rate) for plant and machinery have been established, and improved legal regimes favor private sector participation in the economy; for instance, a Division of the High Court to deal with quick dispute resolution has been set up. Land tenure systems now have options for freehold or leasehold favors investment in the land. Our universal primary and secondary education and subsidized university education has resulted into a vast pool of skilled workers, fluent in English, which is an indispensible tool for industrialization. With the rapid movement of the population to middle class status (now 10 million people), the consumer market is assured. And lastly Uganda is a member of the 5 Nations (Kenya, Burundi, Rwanda, Tanzania and Uganda), an East African Community with a population of about 133 million people, with a common market, customs union and soon, a common currency. Therefore a big market for investment is in place.

Because of all these, according to "World Investment Report 2010" Uganda was ranked the leading investment destination in East Af-

600.000 Menschen sind mit HIV infiziert. Dennoch gilt Uganda als Vorzeigeland in der Aids-Bekämpfung. Was haben Sie anders gemacht als Ihre Nachbarn? Wie sehen die Zukunftspläne aus?

Uns war stets bewusst, auch auf politischer Ebene, dass es wichtig ist, offen mit den Themen HIV und Aids umzugehen. Ugandas Präsident S.E. Yoweri Kaguta Museveni hat sich stets dafür eingesetzt. Die Diskriminierung von HIV- und Aids-Opfern haben wir öffentlich thematisiert und wir haben die „ABC-Strategie" entwickelt. Sie steht für „Abstinence, Be Faithful, use Condoms". Das heißt: „Sei enthaltsam, sei treu und benutze Kondome". Die religiösen Organisationen verbreiteten diese Grundsätze unter den Einwohnern und waren dabei sehr erfolgreich. Die Verbreitung von HIV in der Bevölkerung konnte auf fünf Prozent reduziert werden. Leider dachten viele Menschen, dass die antiretroviralen Medikamente ein Heilmittel gegen HIV-Infektionen seien und hatten daher ungeschützten Sex. Dadurch ist die Verbreitungsrate wieder auf sieben Prozent gestiegen. 2001 gab es 129.000 Infektionen. 2007 waren 115.000 Menschen infiziert. Wir haben nun erneut Maßnahmen gegen häufigen Partnerwechsel beschlossen. Auch andere Maßnahmen sollen das Ansteigen der Neuinfektionen bremsen, um zu erreichen, dass weniger Mütter HIV an ihre Kinder übertragen.

Alle Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen, darunter Uganda, haben sich verpflichtet, die Milleniums-Entwicklungsziele bis zum Jahr 2015 zu erreichen. Einige Entwicklungsziele, wie zum Beispiel freie Grundbildung und Reduzierung der Prävalenz von HIV-Erkrankungen, konnte Uganda bereits erreichen. In anderen Sektoren, allen voran dem Gesundheitsbereich, sind kaum Fortschritte zu erkennen. Was wird hier unternommen?

Neben den von Ihnen genannten, haben wir auch in anderen Bereichen Fortschritte gemacht. Beispielsweise liegt der Anteil der armen Bewohner an der Gesamtbevölkerung bei 23 Prozent. Mit neuen Krankenhäusern und

„Der Anteil der armen Bewohner an der GESAMTBEVÖLKERUNG liegt bei 23 Prozent"

→ *"Poverty levels now stand at 23 Percent"*

rica for the fourth year running. Lastly, political stability has ensured an atmosphere conducive for investment.

Uganda has an active civil society with a great deal of self-help potential. A large number of NGOs and Community-based Organizations (CBOs) have been established in recent years. What role do these organization play? Which initiatives are particularly important?

Uganda appreciates the role played by NGOs in education, health, vocational training, water and sanitation. Some have assisted HIV/Aids victims to live a normal life. For instance, a German NGO, "Ugandakreis" based in Heiligenstadt, Thuringia, has been assisting the victims in the Masaka region of Uganda. In short Uganda recognizes NGOs as social entrepreneurs partners.

600,000 people are infected with HIV. Yet, Uganda sets an example in the fight against AIDS. What have you done differently compared to your neighbors? What are your future plans?

Right from the beginning Uganda, especially at the highest level, realized the importance of being open about the existence of HIV/Aids. H.E. President Yoweri Kaguta Museveni spearheaded this campaign. The stigma against HIV/Aids victims was addressed openly. We came out with a strategy known as "ABC" that is Abstinence, Being faithful to your partner and in case of overwhelming temptation to indulgence in sex, then using the condom as the last resort. The faith-based organizations embraced this strategy and spread the gospel. It worked, and the prevalence of the disease was reduced to 5 %.

Unfortunately some people have regarded Anti Retroviral Drugs (ARVs) as providing a cure for the disease, and consequently indulged in unprotected sex. The prevalence rate has gone up to 7 %. In 2011 there were 129,000 infections up from 115,000 in 2007. We have now re-launched anti-promiscuity measures once again, and other measures aimed at reversing the trend like prevention of mother to child transmission of HIV through adherence to Anti Retroviral Therapy.

All members of the United Nations, including Uganda, have committed themselves to achieving the Millennium Development Goals

FOTO *Mohamed El-Sauaf*

Apotheken wollen wir speziell in ländlichen Gebieten die Säuglings- und Müttersterblichkeitsrate senken. Wir haben zehn Referenzkrankenhäuser saniert sowie 223 Gesundheitszentren. Über 400 Gesundheitszentren wurden errichtet. In Bezug auf Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung habe ich bereits an anderer Stelle beeindruckende Zahlen genannt.

Am 18.Februar 2011 fanden in Uganda erneut Präsidentschaftswahlen statt. Diese gewann, nach bereits 25-jähriger Regierungszeit, Amtsinhaber Yoweri. Die Regierung hat zwar alle wichtigen internationalen Verträge und Konventionen unterzeichnet, tatsächlich gibt es jedoch erhebliche Defizite, wie etwa der Umgang mit politischen Parteien und Regimegegnern, der Antrag auf Todesstrafe für Homosexuelle oder die Rekrutierung von Kindersoldaten. Wie wird dies erklärt?

Uganda ist eine lebendige Mehrparteiendemokratie. Alle fünf Jahre gibt es bei den Präsidentschafts- und Parlamentswahlen faire und vorhersehbare Abstimmungen. Doch in jedem demokratischen Land darf die Wahrung von Menschenrechten, einschließlich der Versammlungs- und Redefreiheit, nicht auf Kosten anderer Rechte geschehen. So kann beispielsweise der Aufruf zur Gewalt oder das Blocken des Verkehrsflusses nicht mit dem Recht auf Redefreiheit begründet werden. Es gibt daher Gesetze, die die Ausübung dieser Rechte zum Wohle aller regeln. Uganda hat eines der freiesten Justizsysteme weltweit. Respekt gegenüber der Rechtsstaatlichkeit ist einer der Grundbausteine unserer Gesellschaft. Alle Bürger, einschließlich der Politiker, die sich über einen Rechtsverstoß beschweren wollen, können ungehindert vor Gericht gehen. Um die Wichtigkeit der Rechtsstaatlichkeit zu unterstreichen, haben wir neben den Gerichten auch andere Institutionen gegründet: Es gibt einen Menschenrechtsrat sowie einen Generalsekretär der Regierung, der Korruption in öffentlichen Einrichtungen aufdeckt und Täter bestraft. Außerdem haben wir ein dynamisches, funktionierendes Parlament.

Kindersoldaten gibt es bei uns nicht. Die Gesetze, die die Rekrutierung der Streitkräfte regeln, verbieten dies. Es wurde auch viel über das Thema Homosexualität gesagt. In jeder Gesellschaft sollten die Gesetze auf den jeweiligen Moralvorstellungen aufbauen. Ehrlich gesagt runzelt die überwiegende Mehrheit der Ugander die Stirn über homosexuelle Handlungen und akzeptiert sie nicht. Die Position unserer Regierung sieht folgendermaßen aus: Der Gesetzentwurf zur Homosexualität, der dem Parlament derzeit vorliegt, wurde von Mitgliedern der Legislative eingereicht, die nicht im Auftrag der Regierung handelten. In unserer Verfassung ist verankert, dass jedes Parlamentsmitglied das Recht hat, eine Gesetzesvorlage zu einem beliebigen Thema einzubringen. In dem angesprochenen Entwurf wird übrigens nicht die Todesstrafe verlangt, wie die Befürworter der Homosexualität weltweit behaupten. Die Regierung Ugandas unterstützt diesen Gesetzentwurf zwar nicht, aber es ist richtig, dass unsere Rechtsvorschriften homosexuelle Handlungen kriminalisieren. Die große Mehrheit der Ugander befürwortet die Kriminalisierung. Nicht alle Teile der Welt teilen die Ansichten, die sich in Nordamerika und Europa entwickelt haben. Über 80 Länder weltweit kriminalisieren homosexuelle Handlungen. Doch obwohl es in Uganda diese Rechtsvorschriften gibt, hat der Staat noch nie jemanden für eine homosexuelle Handlung bestraft.

Korruption wird für Uganda als endemisch bezeichnet, die alle Gesellschaftsbereiche betrifft und ein ernstes Hemmnis für die Wirtschafts-

by 2015. Uganda has already achieved some development goals, for instance, free primary education and the reduction of the prevalence of HIV-AIDS. In other sectors, especially in the health field, there has been scarcely any progress. What is being done here?

Yes, there has been some progress in achieving Millennium Development Goals apart from those you mentioned. For instance poverty levels now stand at 23 %. Efforts are being made to reduce infant and maternal mortality through an increase in hospitals and dispensaries, especially in rural areas. For instance 10 referral hospitals have been rehabilitated and over 400 health centers constructed and 223 health centers rehabilitated. With regard to water and sanitation I have already earlier in this interview given figures which are impressive.

On 18 February 2011 the presidential election took place in Uganda. Yoweri Museveni was re-elected to a fourth term, extending his 25 years in power. The government has so far signed all the important contracts and conventions, but there are in fact significant deficiencies, for instance regarding the dealing with political parties and opponents of the regime, the calls for death penalty for homosexual acts or the recruitment of child soldiers. How is this explained?

Uganda is a vibrant multiparty democracy. There have been fair and predictable elections every five years for President and Parliament. But in any democratic country the enjoyment of human rights including right of assembly and freedom of speech by any individual must not be at the expense of the enjoyment by others of those rights. For instance, inciting violence or blocking traffic flow cannot be justified on the ground of freedom of speech. So there are laws in place to regulate the exercise of these rights for the good of everybody. Uganda boasts one of the freest Judiciary in the world and the respect for the rule of law is a cornerstone of our society. So anyone, including politicians, who complain of the infringement of his or her rights has an unhindered access to courts of law. Apart from courts we have other institutions in place that underscore the importance of the rule of law. There is Human Rights Council where anybody can go if he or she feels his or her human rights have been infringed. There is Inspector General of Government to monitor corruption in public institutions and prosecute the culprits. Then lastly there is Parliament that is alive, vibrant and functioning.

As for child soldiers these are not there. Our laws governing recruitment into Armed Forces forbid this. A lot of things have been said about homosexuality. But in every society laws must be based on its own morals, and to say the truth, an overwhelming majority of Ugandans frown at and to not condone homosexual acts. But having said this let me

FOTOS *Mohamed El-Sauaf*

entwicklung des Landes darstellt. Im jüngsten Bericht von Transparency International lag Uganda im Berichtsjahr 2011 an 143. Stelle von 182 Ländern. Welche Maßnahmen gibt es zur Korruptionsbekämpfung?

Uganda hat Institutionen zur Korruptionsbekämpfung geschaffen. Die Regierung hat einen Generalinspekteur ernannt, der gegen korrupte Verhaltensweisen in öffentlichen Einrichtungen vorgeht. In der Generalstaatsanwaltschaft gibt es eine unabhängige Abteilung, die jede Person, die der Korruption angeklagt ist, strafrechtlich belangt. Es gibt unabhängige Gerichte und eine Abteilung am Obersten Gerichtshof, die Korruptionsfälle löst. Ein Generalprüfer informiert regelmäßig das Parlament, gelegentlich auch über Fälle, in denen Regierungsmitarbeiter unter Verdacht stehen. Das Parlament prüft die Berichte und schlägt geeignete Maßnahmen vor. Um diese Pflicht wahrnehmen zu können, hat das Parlament einige Sonderausschüsse eingerichtet, darunter den Rechnungsprüfungsausschuss, der von Oppositionsmitgliedern geleitet wird. Wir nutzen also verschiedene Instrumente, um die Korruption einzudämmen. Aber Uganda pflegt die Rechtsstaatlichkeit. Jeder Korruptionsvorwurf muss von einem ordentlichen Gericht bewiesen werden. Bis dahin gilt ein Verdächtiger als unschuldig.

Im Vergleich mit anderen afrikanischen Staaten hat Uganda ein relativ gutes Bildungssystem. Seit der Regierungsinitiative „Universelle Grundbildung für alle – EFA" ist die Schulpflicht in der Verfassung verankert und eine Befreiung von Schulgebühren eingeführt. Die Regierung sieht sich jedoch mit der Herausforderung konfrontiert, die Qualität der Bildung aufrechtzuerhalten sowie die hohe Dropout-Quote zu minimieren. Wie kann das erreicht werden?

In Uganda sichert ein nationaler Erziehungsrat die Bildungsqualität. Durch höhere Gehälter und besondere Anreize, wie etwa der Ausbau von Klassenräumen, die Einstellung von mehr Lehrern und kostenlose Unterkünfte, arbeiten die Lehrer viel motivierter. Um die Zahl der Schulabbrecher zu reduzieren, setzt die Regierung auf Maßnahmen wie die Bereitstellung kostenloser Mahlzeiten für Schüler. Wir lehren die Kinder in Uganda, ihr Land zu lieben und wie wichtig Bildung ist. Berufliche Bildung ist ein Schwerpunkt der Regierungsarbeit. Langfristig wollen wir so die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen vorantreiben. Zu guter Letzt garantiert die nationale Prüfungskommission qualitative Bildung.

Uganda hat auch mit den Folgen des Klimawandels zu kämpfen. Das Absinken des Wasserspiegels des Viktoriasees wirkt sich negativ auf die Energieversorgung aus. Stromerzeugung durch Wasserkraft ist Ugandas wichtigste Quelle elektrischer Energie. Welche Maßnahmen werden hier ergriffen?

In Uganda gibt es Gesetze, die nachhaltige Entwicklung fördern. In erster Linie soll die Landverödung gestoppt und die Wiederaufforstung unterstützt werden. Die „Lake Victoria Basin Organisation" der Ostafrikanischen Gemeinschaft setzt sich am Viktoriasee für mehr Nachhaltigkeit ein. Zudem gibt es die nationale Umweltagentur NEEMA, die darauf achtet, dass bei allen Vorhaben Umweltfragen berücksichtigt werden. In Uganda gibt es ein Energiemix-Programm, dass auf erneuerbare Energien setzt. Wir haben landeinwärts Flüsse ausgewählt, die sich im Rahmen des ländlichen Elektrifizierungsprogramms für die Errichtung von kleineren und mittleren

„Kindersoldaten gibt es bei uns nicht"

→ *"As for child soldiers, these are not there"*

state categorically the position of our Government on this matter. The bill on homosexuality pending in Parliament is a private members bill. It is not a Government bill, and by our constitution any Member of Parliament is guaranteed the right to table a bill on any topic he chooses. By the way, in this bill, there is no death penalty as has been sung all over the world by homosexuality advocates. The bill does not enjoy the support of Government. It is however true that the current legislation in place does criminalize homosexual acts. This reflects the democratically stated views of the overwhelming majority of the citizens of Uganda. The consensus attitude towards homosexuality which has developed in North America and Europe is not shared globally. More than 80 countries in the world criminalize homosexual acts. Despite, however, the existence of this legislation in Uganda, no person has been punished by the State for engaging in homosexual activity.

Uganda's corruption is being described as endemic. It affects all sectors of society and is a serious obstacle for the country's economic development. In 2011 Transparency International published a report where Uganda was ranked 143rd out of 182 countries. How do you fight corruption?

Uganda has put in place institutions to fight corruption. There is the Inspector General of Government to deal with any corrupt practices in public institutions. We have an independent Department of Director of Public Prosecutions to prosecute anyone accused of corruption. We have independent courts, and have in fact established a division of High Court to deal with corruption cases. The Auditor General makes periodic reports to the Parliament which sometimes point out cases of alleged corruption on part of Government employees. Parliament studies these reports and recommends appropriate action. In order to discharge its duties, Parliament has established some important select committees, and one of these is the Public Accounts Committee chaired by Member of the opposition. So there are instruments in place to curb corruption. But Uganda cherishes rule of law. Any allegation of corruption must be proved in Court of law. Until then a suspect is presumed innocent.

In comparison with other African states Uganda has a quite good education system. Due to the government-initiative "Universal Primary Education for all" compulsory education became enshrined in the constitution and the exempted from paying school fees was introduced. Yet, the government is confronted with the challenge of maintaining a high quality of education as well as minimizing the high drop-out-rate. How can this be achieved?

Uganda has in place an independent "National Council of Education" to ensure quality education. Through increased remuneration, and other incentives like expansion of class-

FOTO *Mohamed El-Sauaf*

Wasserkraftwerken eignen. Wir wollen ebenso mit thermischen Anlagen, Wind und Biomasse Energie erzeugen.

Zwei Drittel der noch auf der Welt verbliebenen Berggorillas leben in Uganda. Zum Schutze der Primaten und zur wirtschaftlichen Förderung der lokalen Bevölkerung werden diese Naturschätze im Rahmen geordneter Ökotourismusprogramme Besuchern zugänglich gemacht. Auch durch den „Community Tourismus" wird die Bevölkerung in die Umsetzung von touristischen Entwicklungsprojekten involviert. Ist diese Art von Tourismus wirtschaftlich? Wodurch zeichnet sie sich aus?

Wir fördern Ökotourismus. Beispielsweise geht ein gewisser Prozentsatz der Einnahmen aus dem Tourismus an jene Gemeinden, die an die Nationalparks oder Wildreservate grenzen. Mit dem Geld wollen wir die lokalen Bewohner dazu motivieren, die Tierwelt zu schützen. Gleichzeitig wollen wir die Wilderei reduzieren. Mit finanzieller Unterstützung können sich die Gemeinden weiterentwickeln. Dieses System funktioniert: Wo die sportlich motivierte Jagd für Touristen erlaubt ist, bekommen die Dorfbewohner kostenfrei das Fleisch von jedem getöteten Tier. Das führt dazu, dass nicht weitere Tiere wegen ihres Fleisches getötet werden.

Kurzum, es wurden Ökotourismus-Programme mit folgenden Zielen entwickelt: Der gesellschaftliche und wirtschaftliche Status der Einheimischen soll verbessert werden, indem sie höhere Erträge aus dem Ökotourismus erzielen können. Die lokalen Gemeinschaften sollen sich stärker an der Verwaltung natürlicher/geschützter Gebiete beteiligen. Es sollen durch die nachhaltige Nutzung der vorhandenen Ressourcen gesetzeswidrige Aktivitäten wie Wilderei, illegale Abholzung usw. eingedämmt werden. Die Gemeinden müssen durch Bildung und Beratung mehr über Naturschutz aufgeklärt werden. Die lokale Bevölkerung soll lernen, wie sie mit alternativen, umweltfreundlichen Aktivitäten ihr Einkommen verbessern können.

Gemeinschaftsorientierter Tourismus ist eine Tourimusform, in der die Anwohner Touristen dazu einladen, die Gemeinden zu besuchen und ihnen Übernachtungsmöglichkeiten bereitzustellen. Dadurch werden die Einheimischen in die Wirtschaftstätigkeit mit einbezogen. Die Einnahmen werden dadurch ergänzt und Gewinne gleichmäßig verteilt. Alle diese Programme waren und sind in Uganda erfolgreich.

Text Beate Baldow

„Uganda hat entschieden, sein Rohöl zu raffinieren"

→ "Uganda has decided to refine its oil"

rooms and increase in teacher enrolment and provision of housing, teachers are motivated to take interest in their work and thus ensure provision of quality education. To minimize school dropout Government has embarked on strategies like free meals to students. Students are also taught to love their country and to appreciate the value of education. There is now increased emphasis on vocational training so as to encourage job creators. Lastly "National Examination Board" guarantees quality product.

Uganda has to deal with the effects of global climate change as well. The falling water level of Lake Victoria has a negative impact on the energy supply. The hydroelectric power production is Uganda's most important source of electric energy. What measures are being taken?

Uganda has in place laws to promote sustainable development, in particular to prevent land degradation and encourage forestation. The Lake Victoria Basin Organization, which belongs to five countries that form the East African Community, is tasked with promoting sustainable development of the Lake Victoria Basin. We also have in place a National Environmental Agency, known as NEEMA, to make sure that any development activity that place takes into account environmental concerns. Uganda has an energy mix program laying emphasis on renewable energy. We have identified many streams upcountry to erect medium and small hydro-electric stations under the rural electrification program. We are also looking at thermal, wind and biomass to generate power.

Two thirds of the world's mountain gorillas live in Uganda. In order to protect the primates and to assist the local citizens economically visitors have access to these natural resources within well-structured ecotourism-programs. Due to "community tourism" the population takes part in the implementation of tourist-development-projects, too. Are these types of tourism profitable? How do they work?

We encourage eco-tourism. In order to motivate the community, neighboring National Parks and Game reserves to protect the animals are created, and a certain percentage of revenues from tourism is given to the community concerned. It helps them develop. It also provides an incentive not to poach. The system is working. Where game hunting is permitted, the villagers are given free meat of any animal killed and thus discouraged from killing animals for meat. In short eco-tourism programmes have been developed with the following objectives: The social-economic status of the local people should be improved through optimizing their financial return from eco-tourism. The local communities should increase their involvement in the management of natural/protected areas. Illegal activities like poaching, pit sawing etc. should be detered by involving the people in sustainable harvest of the available resources. Local communities have to increase their knowledge about nature conservation, through education and extension service. They furthermore have to learn about alternative income generation activities that are environmentally friendly. Community tourism is tourism in which local residents invite tourists to visit their communities with provision of overnight accommodation. It integrates the locals in the economic activity, distributes benefits evenly and supplements their income. All these programmes have been shown to work in Uganda.

Foto *Mohamed El-Sauaf*

Die Perle Afrikas

Bergwandern, Wildwasser-Rafting und Gorilla-Trecking in Uganda

Die Perle Afrikas nannte Sir Winston Churchill Uganda einst in seinem Buch „My African Journey". Es waren die fruchtbaren Böden und die verschwenderische Fülle an Pflanzen, Vögeln und Reptilien, die den ehemaligen britischen Premier zu diesem Beinamen inspirierten. Unmittelbar am Äquator gelegen treffen in Uganda die ostafrikanische Savanne und der westfrikanische Regenwald aufeinander. Von Norden nach Süden wechselt die Landschaft zwischen Savannen, terrassenartigen Hügeln, Sumpfgebieten und tropischen Bergwäldern. Da in diesen Naturräumen zahlreiche bedrohte Vogel- und Säugetierarten siedeln, hat die ugandische Regierung zehn Nationalparks und 13 Wildschutzgebiete errichtet. Der größte unter ihnen ist der Murchison-Falls-Nationalpark im Nordwesten des Landes. Auf 3.800 Quadratkilometern – etwa der eineinhalbfachen Fläche des Saarlandes – bevölkern Löwen, Büffel, Giraffen und Elefanten offenes Grasland sowie zahlreiche Savannen- und Hügellandschaften. Weiter südlich schließen die immergrünen Feuchtwälder des Kibale-Nationalparks an. In ihnen wurden 13 verschiedene Primatenarten gezählt, darunter die seltenen schwarz-weißen Colobus-Affen und die Vollbartmeerkatze. Darüber hinaus ist der gut zugängliche Regenwald ein Rückzugsgebiet für über 1.400 Schimpansen. An der Grenze zu Ruanda und Kongo leben in den dichten Bergwäldern des Bwindi Impenetrable Forest rund 340 Berggorillas und damit die Hälfte der Weltgesamtpopulation. Besucher können in geführten Touren die bis zu zwei Meter großen und 220 Kilogramm schweren Menschenaffen aus der Nähe beobachten.

Anders als in den Nachbarländern Kenia und Tansania steht Ugandas Natur- und Safaritourismus in vielen Gebieten noch ganz am Anfang. In den 60er-Jahren war Uganda mit rund 100.000 Urlaubern jährlich eines der beliebtesten Reiseziele Afrikas. In den folgenden zwei Jahrzehnten gingen die Besucherzahlen durch die instabile politische Lage auf nahezu Null zurück. Erst mit dem Regierungswechsel Ende der 80er-Jahre lief der Tourismus langsam wieder an. 2008 reisten nach Angaben der Naturschutzbehörde UWA mehr als 210.000 Feriengäste in die geschützten Gebiete des Landes.

▶ Viele der Stammesdörfer in Uganda können von Touristen besucht werden. Many of the tribal villages in Uganda are open to tourists.

Neben der Berggorilla- und Schimpansenbeobachtung kommen die Reisenden auch wegen der Bergbesteigungen am Mount Elgon und im Ruwenzori-Gebirge nach Uganda. Die beiden Bergmassive erreichen über 4.000 beziehungsweise 5.000 Meter Höhe und sind teilweise ganzjährig schneebedeckt. Beim Wildwasser-Rafting können Abenteuerlustige in Schlauchbooten die donnernden Nil-Stromschnellen abfahren.

Uganda ist einer der wasserreichsten Staaten Ostafrikas. In der Landesmitte befindet sich ein weit verzweigtes Sumpf- und Seengebiet. Im Südosten liegt der Viktoriasee, an dessen Ufer sich die Hauptstadt Kampala über sieben Hügel ausbreitet. Ihren Ursprung hat die rund 1,5 Millionen Einwohner zählende Stadt im 19. Jahrhundert als Sitz der bugandischen Könige. Jeder einzelnen Erhebung fiel

→ The Pearl of Africa

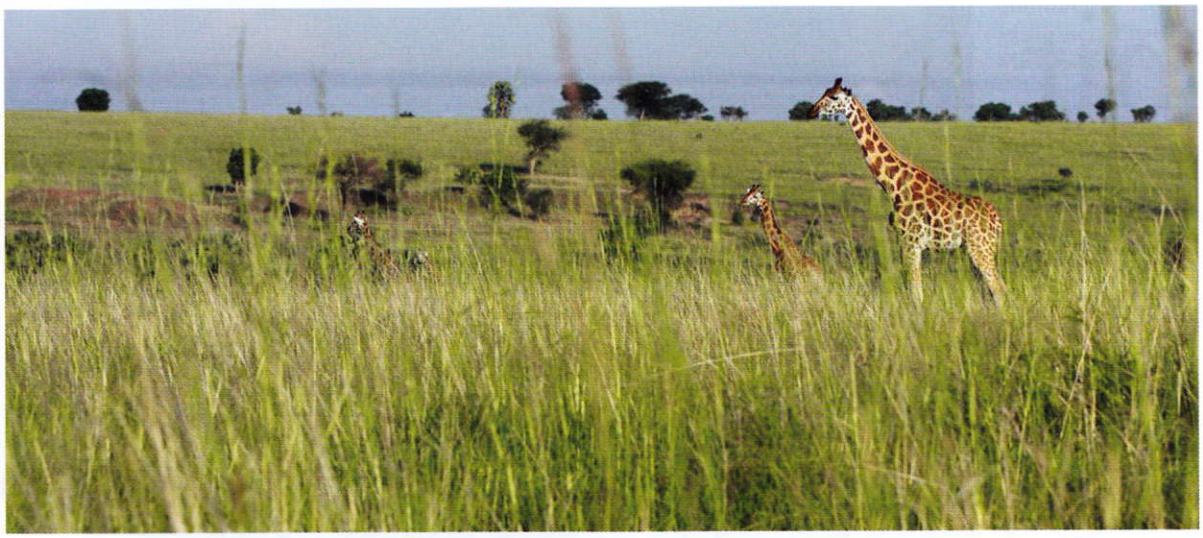
Hiking, white-water rafting and gorilla trekking in Uganda

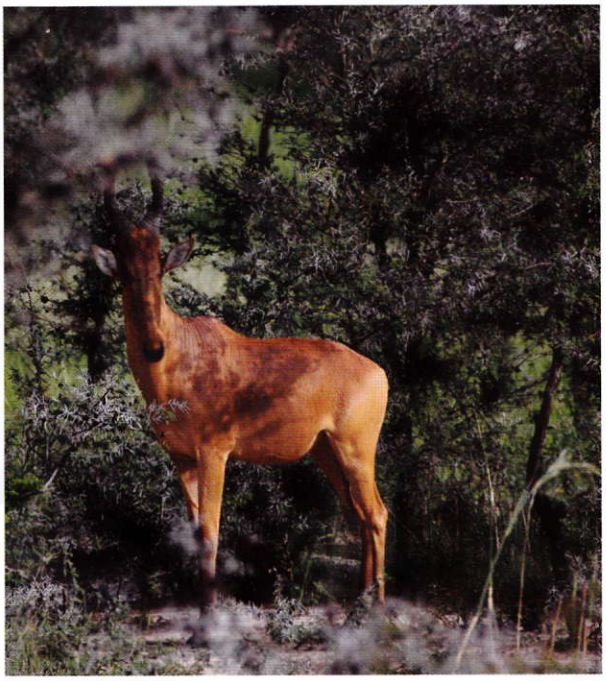
Sir Winston Churchill once called Uganda the Pearl of Africa in his book "My African Journey." The fertile soil and lavish abundance of plants, birds and reptiles inspired the former British prime minister to give the country this pet name. Situated directly on the equator, the East African savannah and West African rainforest meet in Uganda. From the north to the south, the scenery alternates between savannah, terrace-like hills, marshland and tropical mountain forests. In order to protect the threatened bird and mammal species that settle in these natural areas, the Ugandan government erected ten national parks and 13 game preserves, the largest of which is the Murchison Falls National Park in the northwest of the country. Lions, buffalo, giraffes and elephants populate open grassland, as well as numerous savannah and hilly landscapes on 3,800 square kilometres. Further south are the evergreen moist forests of the Kibale National Park. 13 different primate species were counted here, among them the rare black-and-white colobus monkey and the bearded meerkat. In addition, the easily accessible rainforest offers refuge to 1400 chimpanzees. Around 340 mountain gorillas, and thus half of the total world population, live at the border to Rwanda and Congo in the dense Bwindi Impenetrable Forest. Visitors can join guided tours and observe the apes which measure up to two metres and weigh up to 220 kilograms from close by. Unlike its neighbouring countries Kenya and Tanzania, Uganda's nature and safari tourism has only just begun in many regions. In the 1960s, Uganda was one of the most popular destinations in Africa with around 100,000 visitors a year. The unstable political situation caused the number of visitors to fall to virtually nothing in the following two decades. Only with the change of government toward the end of the 1980s did tourism slowly pick up again. According to information by the nature conservation authority UWA, more than 210,000

FOTO US Army Africa (flickr.com)

▼ Auf ihrer Fahrt durch die offene Savanne können Touristen unter anderem Giraffen, Löwen und Elefanten beobachten.
On their drive through the open savanna tourists can watch among others giraffes, lions and elephants.

► In Uganda leben rund 340 Berggorillas und damit die Hälfte der Weltpopulation.
Around 340 mountain gorillas, and thus half of the total world population live in Uganda.





▲ Neben dem Berggorilla ist auch die Kuhantilope eine gefährdete Art, die in Uganda lebt.
Apart from the mountain gorilla the hartebeest is another endangered species that lives in Uganda.

damals eine bestimmte Funktion zu. Die Hügel Rubaga, Namirembe und Kibuli standen den Katholiken, Protestanten und Moslems zur Verfügung. Kololo und Nakasero hatten diplomatische und administrative Zwecke. Auf Mulago wurde ein Krankenhaus und auf Makerere eine Universität errichtet. Die ursprüngliche Aufteilung ist bis heute weitestgehend erhalten geblieben. Kampala ist für viele Uganda-Urlauber Ausgangspunkt für eine Kurz- und Rundreise. Innerhalb weniger Stunden gelangen Touristen von dort aus in die weiten Schutzgebiete der Wildtiere, in die feuchten Regenwälder der Schimpansen und zu den bewaldeten Hängen der Berggorillas.

TEXT Manuela Fuchs

tourists travelled to the protected areas in the country in 2008.

Besides observing mountain gorillas and chimpanzees, travellers also come to Uganda to climb Mt. Elgon and the Rwenzori Mountains. The two mountain masses are over 4,000 and 5,000 metres high respectively and are partly snow-covered all year round. White-water rafting allows the adventurous to ride down the thundering Nile rapids in rubber boats. Uganda is one of the wettest states in East Africa. In the centre of the country is a widely branched marsh and lake area. In the southeast lies the Victoria Lake, at whose shores the capital Kampala extends over seven hills. The city which now has a population of around 1.5 million originated in the 19th century as the seat of the Ugandan kings. Every single elevation had a specific function back then. The hills Rubaga, Namirembe and Kibuli were available to Catholics, Protestants and Muslims. Kololo and Nakasero had diplomatic and administrative functions. A hospital was erected on Mulago and a university on Makerere. The original division has been preserved as far as possible to this day. For many tourists to Uganda, Kampala is the starting point for short and round trips. From here, tourists can reach the vast nature reserves of the wild animals, the damp rainforests of the chimpanzees and the forested slopes of the mountain gorillas in just a few hours.

Christoph Lübbert

Uganda, Ruanda.
Handbuch für individuelles Entdecken

Reiseführer
Erschienen im Verlag *Reise Know How*, ca. 516 Seiten für 24,90 €

ISBN: 978-3-8317-1909-9

Uganda to go

Die Hauptstadt Kampala besichtigen, Gorillas an den Hängen der Vulkane von Virunga beobachten oder eine Tour durch die Nationalparks im Westen Ugandas bestreiten – das Land am Äquator gilt besonders unter Naturliebhabern als attraktive Destination. In dem Reiseführer „Uganda, Ruanda" finden Urlauber jedoch nicht nur zahlreiche Ausflugtipps, sondern auch Informationen zu Geschichte, Sprache und Kultur der Ugander und praktische Hinweise zum Aufenthalt im Land, von A wie Anreise bis Z wie Zollbestimmungen. Ein kleiner Atlas im Anhang erleichtert die Orientierung vor Ort.

FOTOS *1 Merv Colton, 2 weesam2010, 3 John O'Keefe, 4 Noel Reynolds (alle flickr.com)*